

# DER COUNT- DOWN

Für **AL GORE**, den Erfinder von Live Earth, waren die vergangenen drei Wochen die wohl spannendsten seines Lebens. **GALA** protokolliert seinen persönlichen Countdown zum Mega-Event. Und sagt, wer bei seinem Herzensprojekt im Hintergrund die Fäden zieht

## NOCH 3 WOCHEN...

**M**aailand, Cannes, Barcelona: Wo Touristen einen Opernabend in der Scala, das Meeresrauschen oder Tapas genießen, kommt bei Al Gore nach einem Blick in den Terminkalender kaum Urlaubsstimmung auf. Es ist Mitte Juni 2007. Drei Wochen noch, dann sollen auf seine Initiative hin

mehr als hundert Musiker auf sieben Kontinenten die Welt aufhorchen lassen – und ein revolutionäres Zeichen in Sachen Umweltschutz setzen.

**Bis dahin hat Gore allmorgendlich um fünf vor allem einen Sound im Ohr: das Klingeln seines Weckers.**

Ein kurzer Rundblick verrät dem Workaholic, ob er sich gerade wieder in einem fernen Hotel oder ausnahmsweise im heimischen Nashville befindet. Diese Woche ist Südeuropa angesagt. Auf der Triennale, der großen Design-Ausstellung in Mailand, hält er eine

flammende Rede zur Gletscherschmelze. Und er konkretisiert seine Kritik am G8-Gipfel im deutschen Heiligendamm: Das Kommuniqué zum Klimaschutz nennt er „eine Schande“. Dazwischen gilt es, Statements für sein neues Buch „The Assault On Reason“ zu platzieren und der täglich rund tausend E-Mails Herr zu werden. Ein einzelner Blackberry reicht schon lange

nicht mehr. Ein einzelner Kopf auch nicht. Gores Assistenten sortieren alles vor. Und mit seinem „Live Earth“-Partner Kevin Wall steht er im steten Austausch über Bands und Sponsoren der Konzerte.

**Gore sitzt schon wieder im Flieger, diesmal nach Cannes**, wo er am 22. Juni beim Advertising Festival die Werbe-Industrie von ihrer wichtigen Rolle beim Stopp des Klimawandels überzeugen will. „Sie können dazu beitragen, die Menschen wachzurütteln, ihr Verhalten zu verändern. Sie müssen es sogar!“, ruft der Anwärter auf den Friedensnobelpreis in die Menge. Stehende Ovationen. Später am Abend ein Treffen mit Frankreichs neuem Umweltminister Jean-Louis Borloo. Den Gedankenaustausch mit Politik- und Business-Elite sucht Gore dieser Tage unablässig. Dass auch er mal müde, gejetlagt, verschlupft oder schlichtweg schlecht gelaunt ist, hat er in den Jahren als US-Präsidentschaftsanwärter zu verbergen gelernt. Er weiß, dass es sein Enthusiasmus ist, mit dem er neue Verbündete gewinnt – und weitere Sponsoren für „Live Earth“. „So viele Konzerte weltweit zu organisieren, das ist mehr als ein Fulltime-Job. Al und ich kriegen kaum noch Schlaf“, sagt Kevin Wall zu **GALA**. Woher der 59-jährige Gore die Kraft nimmt? „Ich glaube daran, Menschen zum Umdenken bewegen zu können.“ Ende der

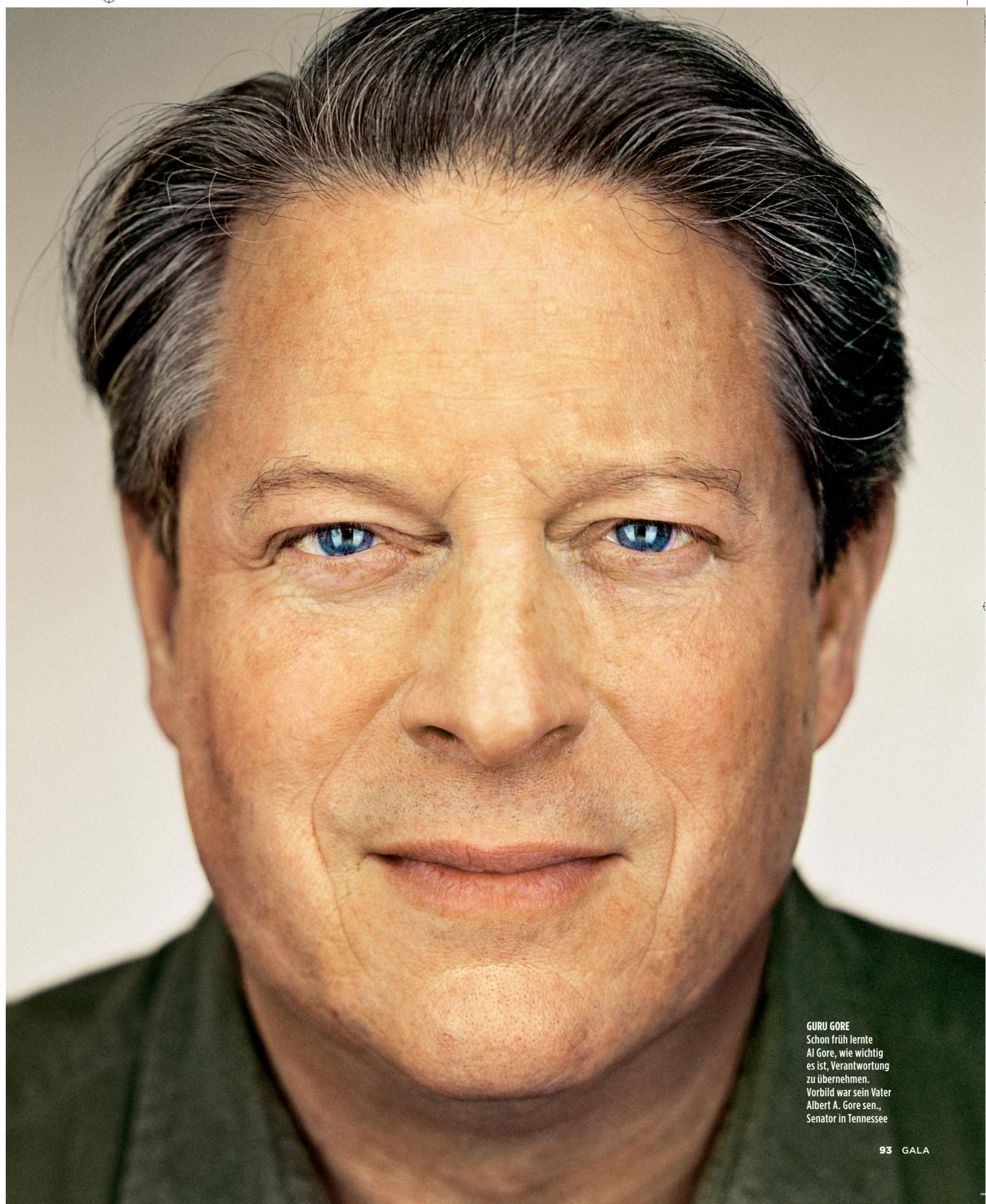
**Woche wartet Spanien auf die Ankunft des smarten Messias.** Und weil so jemand auch am Wochenende nicht ruht, präsentiert er am 23. Juni in Barcelona auf dem ersten „International Meeting For Friends Of Trees“ seine Slightshow „Eine unbequeme Wahrheit“. ▶

„Ich glaube daran, Menschen zum Umdenken bewegen zu können“ *Al Gore*



### STARKES TEAM

Umweltschutz war schon früh ein großes Thema für Al und Tipper Gore – aus Liebe zur Natur. Hier die beiden 1982 in der Nähe von Soda Springs, Kalifornien. Bei diesen Wanderungen logierten sie meist im Zelt



**GURU GORE**  
Schon früh lernte Al Gore, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen. Vorbild war sein Vater Albert A. Gore sen., Senator in Tennessee



„Dieser Mann als Präsident – das wäre wunderbar, nicht nur für Amerika“

Kevin Wall

NOCH 2 WOCHEN...

Mehr als eine Million Meilen hat der Vielflieger mittlerweile auf seiner Mission gesammelt. Immer darauf bedacht, in ausgleichende Ökoprogramme zu investieren, die die flugbedingte Luftverschmutzung wettmachen.

Im Rahmen der kanarischen Wirtschafts- und Unternehmertagung auf Teneriffa knöpft er sich am Montag die Ursachen und Auswirkungen des steigenden Wasserpegels vor. Durch die klimatischen Bedingungen der Inselgruppe, viel Sonne und viel Wind, könnte sie ihren gesamten Energieverbrauch mit Solartechnik und Windkraftwerken decken, hämmert er den Spaniern ein. Das Publikum ist wieder mal angetan. Gores Gedanken wandern bald weiter: Bis spät in die Nacht telefoniert er mit Kevin Wall und türkischen Offiziellen, am Dienstagmorgen dann ist es amtlich: Das für Istanbul geplante „Live Earth“-Konzert muss abgesagt werden. Sponsoren und Regierung haben in letzter Minute einen Rückzieher gemacht, aus Angst vor Terrorakten und Tumulten wegen der bevorstehenden Wahlen. Gores Enttäuschung sitzt tief, dennoch gibt er den verständnisvollen Diplomaten. Zeit zum Jammern hat er nicht, und verglichen mit der Krise, die er nach dem Debakel bei der US-Präsidentschaftswahl 2000 durchmachen musste, haut ihn dieser Tiefschlag keineswegs um. Damals war Gore am Boden. Als „Herzschmerz eines Lebens“ hat seine älteste Tochter Karena die an George W. Bush verlorene Präsidentschaft bezeichnet. Monatlang reiste er durch Europa, um auf neue Gedanken zu kommen, versteckt hinter Sonnenbrille und Vollbart. Seine Frau Tipper überredete ihn schließlich, in Nashville ein neues Haus zu kaufen. Und mit der Ausarbeitung seiner Slightshow „Eine unbequeme Wahrheit“ zu beginnen. Die Verfilmung hat mittlerweile rund 37 Millionen



DER SCHATTENMANN Als Vize des charismatischen US-Präsidenten Bill Clinton (1993 bis 2001) wirkte Gore oft etwas farblos. Heute begeistert er mit seiner Ausstrahlung

Euro eingespielt, gut 1,5 Millionen DVDs wurden verkauft. Der „Live Earth“-Tag soll das nächste Kapitel dieser Erfolgsgeschichte schreiben.

Seinen großen Tag gedenkt Gore sich nicht vermiesen zu lassen. Selbst wenn er dabei auf Kritik stößt. Afrika-Aktivist Bob Geldof mosert über Gores Projekt: „Es fehlen konkrete umweltpolitische Maßnahmen.“ Gore kontert. Am Donnerstag, 28. Juni, verkündet er seinen Sieben-Punkte-Plan „Live Earth Pledge“: Er fordert die Industrieländer auf, ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2050 um 90 Prozent zu verringern. US-Parlamentspräsidentin Nancy Pelosi reagiert sofort, setzt im New Yorker Hearst Tower ihren Namen unter den Plan. „Hiermit verspreche ich, der globalen Erwärmung entgegenzuwirken. Washington muss ein Vorbild sein“, sagt sie. 1:0 für Gore.

VORHER – NACHHER Fotos vom Kilimandscharo aus den Jahren 1970 (ganz l.) und 2000: Die berühmten Schneefelder sind dramatisch geschmolzen. Durch aufrüttelnde Fotos wie diese will Gore auch mit seinem „Buch zum Film“ aufklären (Eine unbequeme Wahrheit, 328 S., 19,95 Euro, Riemann)



FOTOS: MARTIN SCHOELLER/CORBIS OUTLINE, KULFAFOTO, GETTY IMAGES, AP, SIPA PRESS, WIREIMAGE, PLANPICTURE, NANCY RHODA (2), BOB SQUIER (AUS BUCH „AL GORE-EINE UNBEQUEME WAHRHEIT“/RIEMANN VERLAG)

NUR NOCH 1 WOCHEN...

Gores Schlafdefizit hat Rekordniveau erreicht. Den vielen hundert „Live Earth“-Mitarbeitern in New York, London, Johannesburg, Rio de Janeiro, Shanghai, Tokio, Sydney und Hamburg geht es ähnlich. Die Zahl der ungeklärten Fragen steigt. Ungeachtet der verschiedenen Zeitzonen wird Gore nahezu am Fließband angeklingelt. In London sieht er sich an diesem Montag mit dem nächsten Problem konfrontiert: Seit Wochen verhandelt der Öko-Kämpfer mit der britischen Regierung und Vertretern der Elektrizitätswerke. Während des live auf BBC übertragenen London-Konzerts sollen alle Zuschauer aufgefordert werden, ihre Elektrogeräte abzuschalten – abgesehen vom Fernseher natürlich. Die Statistik des landesweiten Stromverbrauchs soll dann den erhofften Massen-Effekt deutlich machen. Doch in England hat man Angst vor dem Moment, in dem alle Menschen gleichzeitig ihre Lampen wieder anknipsen. Damit nicht genug. Bis zur letzten Sekunde vor dem Konzertstart wird Gore versuchen, den einen oder anderen Überraschungs-Gig auf die Bühne zu bringen. Aus Wahlkampfzeiten kennt der Demokrat die eher linksliberal eingestellte Künstlerschaft. Freunde wie Sheryl Crow, Justin Timberlake und Melissa Etheridge helfen bei der unermüdlichen Kontaktsuche. Die aber ist nicht immer ganz leicht, zumal „Live Earth“ unentgeltliches Engagement fordert. Da setzt Gore wieder auf echte Emotionen. „Das Thema Klima ist unbestritten seine Herzensangelegenheit“, sagt Wall. „Wenn er darüber spricht, kommen selbst mir noch immer Tränen der Rührung. Er ist authentisch und glaubwürdig.“

Am 5. Juli hat Al Gore endlich wieder amerikanischen Boden unter den Füßen. New York heißt das letzte Ziel während des „Live Earth“-Countdowns. Bevor er am Sonntag im Giant Stadium in New Jersey die Früchte seiner Bemühungen ernten wird, gilt es noch ein paar Last-Minute-Interviews zu geben. Immer an seiner Seite: Tipper. Liebevoll achtet sie darauf, dass er bei aller Eile auch mal etwas anderes als Cola light und Fast Food zu sich nimmt. Warum sie ihn seit Jahren auf seinem gesundheitsgefährdenden Umwelt-Mammutrip unterstützt? Weil sie sieht, wie er aufblüht. Heute sei er wie befreit. Er tue nun genau das, „was er immer schon machen wollte. Das ist fabelhaft“, so Tipper.

Sie teilt seine Liebe zur Natur. Schon als Jungvermählte gab es für die beiden nichts Schöneres, als mit Rucksack und Zelt zu verreisen. Sie ist immer an seiner Seite. Wie im März, als ihm das Tennessee Center for Policy Research vorwarf, privat 20-mal mehr Strom zu verbrauchen als ein durchschnittlicher Haushalt. Der Politiker in Gore reagierte einmal mehr korrekt. Nicht nur, dass er „stets grünen Strom aus erneuerbaren Quellen“ beziehe. Er versprach auch, Solarzellen auf dem Dach zu installieren. Seinen

Hausanbau hat er mittlerweile aus Rücksicht auf den alten Baumbestand an mehr als einer Stelle kurvig gestaltet. Und im Garten werden nur natürliche Stoffe gegen Schädlinge versprüht. Manchmal ist das Leben als Ökoheld schon verdammt anstrengend. „Ein Freund fragte mich: Warum nimmst du nicht mal eine Auszeit und bewirbst dich wieder um das Amt des Präsidenten?“, so Gore gegenüber dem Magazin „Time“. Ob er bei der Wahl 2008 ernst macht? Sein Vertrauter Kevin Wall spricht einer stetig wachsenden Fangemeinde aus dem Herzen, wenn er sagt: „Das wäre wunderbar, nicht nur für Amerika.“

SARAH LAU, JULIDE TANRIVERDI



FAMILIENBANDE Gore 1990 mit seinem Sohn Albert auf dem Landsitz Garthage, Tennessee. Darunter das Ehepaar Gore 1971 beim ersten Urlaub nach Al's Vietnam-Einsatz



OSCARREIFER AUFTRITT Im Februar dieses Jahres erhielt Gore zwei Academy Awards für die Doku „Eine unbequeme Wahrheit“. Tipper, seit 37 Jahren die Frau an seiner Seite, feierte mit. Die beiden haben vier Kinder und zwei Enkel

„Al tut heute genau das, was er schon immer gern machen wollte“  
Tipper Gore